

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

1.7.1874 (No. 152)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 1. Juli.

Nr. 152.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Amflicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 20. d. Mts. Allergnädigst geruht, den Ober- und Garnisons-Auditeur Rehm in Rastatt, unter gleichzeitiger Verleihung des Rothen-Adler-Ordens 4. Klasse, mit der gesetzlichen Pension auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, und den zur Zeit als Hilfsarbeiter bei dem Königl. Souveränengericht in Rastatt beschäftigten Gerichts-Assessor a. D. Falger zum Garnisonsauditeur zu ernennen. Bestenfalls ist bis auf Weiteres die Garnisons-Auditeur-Stelle in Rastatt übertragen worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Juni gnädigst geruht, den Postmeister Josef Honsel in Ueberlingen zum Bahnverwalter in Pfullendorf zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 29. Juni. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der rumänischen Eisenbahn wurde die Bilanz pro 1873, welche eine 5prozentige Dividende für die Stammaktien festsetzt, vorgelegt. Die Anträge des Aufsichtsraths wurden einstimmig genehmigt. Der Kommerzienrath Schwabach und Magino, Mitglieder des Aufsichtsraths, wurden als solche wiedergewählt, Kaufmann Salomon wurde neu gewählt.

† Berlin, 29. Juni. Nach vorläufiger Bestimmung trifft Fürst Bischoff am Mittwoch hier ein und reist nach dreitägigem Aufenthalt nach Kissingen weiter.

† Potsdam, 29. Juni. Die Gemahlin des russischen Botschafters, v. Dubril, ist gestern Abend im Jungferntee beim Neuen Garten verunglückt; dieselbe wurde zwar aus dem Wasser gezogen und ins Leben zurückgerufen, starb jedoch heute morgen.

† Darmstadt, 29. Juni. Gestern ist der Großfürst Wladimir, heute der Großherzog von Mecklenburg in Jugenheim angekommen. Für morgen ist der Besuch des Kaisers Wilhelm angemeldet. Übermorgen trifft der König von Württemberg in Jugenheim ein. Am 2. Juli findet eine große Hofjagd im Park von Wolfsgarten statt.

† Gms, 29. Juni. Zum Besuche des Kaisers Wilhelm ist der Prinz Friedrich der Niederlande hier eingetroffen.

Deutschland.

* Berlin, 28. Juni. Wie die „Voss. Ztg.“ aus „bester Quelle“ erfährt, wird von liberaler Seite im nächsten Reichstag der Antrag eingebracht werden, eine Reichs-Gewerbesteuer einzuführen und dabei insbesondere zu berücksichtigen: 1) daß die Höhe der Gewerbesteuer mehr durch die Größe des in dem Gewerbebetriebe angelegten Kapitals, als durch die auf dem Betrieb verwendete Arbeitskraft zu bestimmen sei, und 2) daß die Größe der Vorteile, welche die betreffenden Gewerbebetriebe von den Staatsanstalten

und Einrichtungen haben, die Höhe der Steuerföge mitbedingen müssen. Die Antragsteller werden sich zur Begründung ihres Antrags unter Anderem darauf beziehen, daß durch die neue Gewerbeordnung ebenso wie durch die wirtschaftliche Entwicklung im Laufe der Zeit die Bedeutung der verschiedenen Gewerbe, sowie ihr Verhältnis zu einander sehr erheblich verändert worden sei, wie auch auf die nicht genügende Berücksichtigung, welche die Vorschriften vieler gegenwärtig gültigen deutschen Gewerbesteuer-Gesetze dem Umstand zu Theil werden lassen, daß das Einkommen aus dem Gewerbe schon durch die jetzigen Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer zu voll getroffen werde und daß somit für die Gewerbesteuer eigentlich nur das Anlagekapital übrig bleibe.

* Berlin, 28. Juni. Ueber eine Unterredung zwischen dem Kultusminister Dr. Falk und dem bekannten Pastor Quistorp aus Duderow liest man in dem „Ev. Kirchl. Anzeiger“: Der Hr. Pastor hat am 1. Juni d. J. hieselbst eine Audienz beim Kultusminister Dr. Falk nachgesucht, um von ihm selber Aufschluß und wo möglich Beurlaubung über manche lange Sorgen und Fragen zu erbiten. Er schreibt darüber in der „Deutschen Wacht“:

Aus der Viertelstunde, die ich erbeten hatte, wurden 2 1/2 Stunden der gegenseitigen offenen Aussprache, Stunden, die ich zu den denkwürdigsten meines Lebens zähle. Die Direktion verbietet es mir, Einzelheiten dieser Unterredung und einzelne Aeußerungen des Hrn. Kultusministers hier mitzutheilen. Nur das darf ich sagen, weil es sehr dringend zu wünschen schien, daß nach diesen beiden Seiten die Besprechungen der evangelischen Gesellschaft und aller evan. deutschen Kirchen ja nicht werden: von dem neuen Unterrichtsgezet eine religions- oder auch nur konfessionelle Volksschule zu befragen, ist nach der düstersten Versicherung des Ministers überflüssig. Selbst auf den Gymnasien wird ein konfessioneller Unterricht obligatorisch bleiben. Ebenso dürfen wir getrost die Kreisverbände beschützen und die Provinzialparlamenten wählen, ohne bezogen zu haben, durch Beschlüsse über Kirchen- und Schulregeln und dergleichen das ganze Basiss-negewerk durch den Randtag in Frage gestellt zu sehen. Auch seine Aeußerungen in Bezug auf bessere Dotierung der geistlichen Stellen bezeichnen ein sehr warmes Herz für die evangelische Kirche und ein großes Gerechtigkeitsgefühl. Genuß, mit recht erleichtertem Herzen durfte ich mich von Sr. Excellenz verabschieden und ward mit warmem, biederem Händedruck entlassen.

* Berlin, 28. Juni. Der Ausschuss des Bundesraths für Handel und Verkehr hat so eben über seine eingehende Beratungen der Eingaben des Ausschusses des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluss- und Kanal-Schiffahrt Bericht erstattet, welche sich auf die Feststellung von Normalmaßen für den Ausbau von Wasserstraßen und die Durchführung eines einheitlichen Regels leistungsfähiger Wasserstraßen beziehen. Die Ausschüsse sind zu dem Resultate gelangt, daß das erforderliche Material zur Lösung der wichtigen Frage noch nicht vollständig besammeln sei, und zu dessen Herbeischaffung die Bundesregierungen ersucht werden möchten, sich bei dem Reichskanzleramt über folgende Fragen zu äußern:

1) Bezeichnung der bei den vorhandenen Kanälen in Betracht kommenden besonderen Verhältnisse, namentlich der Boden- und Terrainverhältnisse, Zeit der Herstellung der Kanäle bezw. der Erweiterung derselben und der zugehörigen Bauwerke. Kosten der ersten Herstellung und ihrer Erweiterung, Unterhaltungs- und Betriebskosten nach Durch-

schnitt der letzten 5 Jahre. Höhe der Kanalabgabe und Umfang des gegenwärtig auf dem Kanal sich bewegenden Verkehrs. Gesamt-einnahme jedes Kanals in den letzten 5 Jahren. 2) Bezeichnung der schiffbaren Strom- und Flußstrecken und deren Längenangabe, welche bei der Annahme der für große Kanäle empfohlenen Dimensionen von der direkten Benutzung für den durchgehenden Schiffsverkehr ausgeschlossen werden, indessen für kleinere Fahrzeuge zugänglich bleiben. Bezeichnung der schiffbaren Flußstrecken und deren Längenangaben, welche bei deren Verwendung von Schiffen mit Tragfähigkeit von 3000 bis 4000 Zentnern und mit einem dieser Tragfähigkeit entsprechenden geringeren als dem von der Techniker-Versammlung angenommenen Tiefgange von der direkten Benutzung für den durchgehenden Schiffsverkehr ausgeschlossen werden, indessen nach wie vor für kleinere Fahrzeuge zugänglich bleiben werden. Zugänglichkeit einer Regulierung der hienach ausgeschlossenen Strom- und Flußstrecken und die ungefähren Kosten derselben. 3) Empfehlung sich für den durchgehenden Verkehr die Herstellung völlig einheitlicher Kanaldimensionen; welche Dimensionen erweisen sich als die zweckmäßigsten; welche Schiffgrößen sind den Handelsbedürfnissen und denen der Schifffahrt am meisten entsprechend; welche eignen sich am besten für den Kanalverkehr? Empfehlung sich daneben die Feststellung von Kanaldimensionen, wie sie durch die lokalen Verhältnisse und durch die nach durchgeführter Regulierung erreichbare Fahrbarkeit der für Nebenkanäle maßgebenden Flußstrecken bedingt sind, so daß sich abgeklärte Minimaldimensionen ergeben? Wie würde sich je nach Annahme der Hauptdimensionen die Breite der Kanäle, Schleusen, Brücken stellen? Wie hoch würden sich die Anlagen (Bau-) Kosten nach überschläglicher Berechnung pro Meile belaufen? Wie hoch darf die Menge des Frachtgutes, welches auf den verschiedenen projektirten Linien den Kanal jährlich passieren kann, nach überschläglicher Schätzung angenommen werden, und wie hoch würde sich voraussichtlich die Höhe der Abgaben und die Rentabilität des Kanals stellen?

* Berlin, im Juni. Der Handelsausschuss des Bundesraths hat über eine Eingabe des Vereins deutscher Ingenieure betreffend die Maß- und Gewichtseinheiten, deren Benennung und abgekürzte Bezeichnung berichtet. Die Eingabe verlangt 1) den Erlass internationaler Bestimmungen über diejenigen einzelnen Maß- und Gewichtseinheiten und über diejenigen Benennungen so wie abgekürzten Bezeichnungen derselben, welche allein bei Verträgen, Bestellungen, Kaufabschlüssen etc. gesetzliche Anerkennung bei gerichtlichen Entscheidungen etc. genießen sollen; 2) daß jenseitig allein gesetzlich anzuerkennenden Einzelheiten, ihre Benennung und Bezeichnung, dem Wesen des metrischen und dekadischen Systems konsequent angeschlossen würden, mit Ausschluß aller vulgären und laubläufigen Bestimmungen, wie: Stab, Zoll, Strich, Kelle, Kanne, Schoppen, Maß, Schöffel etc.; 3) daß, falls solche internationale Vereinbarung einstweilen nicht erreichbar sei, entsprechende Bestimmungen wenigstens für das Deutsche Reich, und zwar mit besonderer Rücksicht auf möglichste Erleichterung einer späteren internationalen Vereinbarung getroffen würden. Der Ausschuss hält es nach der Lage der Sache nicht für angezeigt, Einleitungen zu der beantragten internationalen Vereinbarung zu treffen, oder auf den Erlass der fraglichen Bestimmungen für das Deutsche Reich, welcher nur im Wege der Gesetzgebung herbeigeführt werden könnte, hinzuwirken. Eine gesetzliche Nöthigung des Publikums, sich nur bestimmter abgekürzter Bezeichnungen für Maße und Gewichte zu bedienen, fällt der Ausschuss für zu weitgehend.

Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 151.)

Von der Esplanade von Abergirnant zweigt nur eine einzige kurze Seitenstraße ab, welche in einer Kapelle endigt. Diese Straße besteht die Wändung einer kleinen Schlucht, welche sich von den Bergen bis zum Meere herunterzieht. Auf der einen Seite der Straße steht die Bank, ein feines dreieckiges Gebäude mit schmalen niedrigen Fenstern und einem schwerfälligen Schieferdach; ihr gegenüber ist ein anderes, höher aussehendes feineres Haus, auf dessen Thüre in halb verwichenen weißen Buchstaben die Aufschrift zu lesen ist: „Dr. Arthur Rowlands, Sachwalter, Stempelamt.“

Wenn man den Weg bis über die Methodistenkapelle hinaus verfolgte, so kam man alsbald zu einem kleinen See, welcher sich an den Seitenhängen der Schlucht emporwand und zwischen den Felsen verlor. Dies war die alte, neuerdings beinahe ganz in Abgang gekommene Straße von Abergirnant nach Glanbovis, welche nur noch gelegentlich von Landknechten auf dem Weg zum Markte benutzt wurde, weil dieser Weg kürzer ist als die der ganzen Länge der Röhre folgende und stellenweise aus dem anstehenden Felsen herausgesprengte, weit sicherere und bequemere neue Straße.

Arthur Rowlands, Sachwalter und Stempelverkäufer für die Grafschaft Caerinion, ist ein junger Mann von vierundzwanzig Jahren, welcher vorerst noch im Hause seines Vaters, des Bankiers, wohnt und lebt. Es war in Abergirnant wohlbekannt, daß er im Begriff stand, Mary Roberts, die hübsche Tochter des Rektors des benachbarten Kirchspiels Manschan, zu heirathen und daß die Hochzeit an dem nun nahe bevorstehenden Weihnachtsfeste stattfinden sollte. Es war bereits eine Beauftragung für ihn gemeldet, ein hübsches Hauschen, etwa 800 bis 1000 Schritte weiter oben an der Bucht, in einem angenehmen, gegen Süden geöffneten Thälchen, welches daher den sehr passenden Namen Wobbenlog führte, was auf Wälisch „Auenhall der Sonne“ heißt, und

mehrere Lastwagen voll Möbeln waren bereits schon angekommen und abgeladen. Ja die ganze Einwohnerschaft von Abergirnant war in einem Zustand chronischer Aufregung bezüglich der bevorstehenden Hochzeit; es sollten nämlich Triumphbögen errichtet und die Häuser besetzt werden und die wohlhabenden Einwohner wollten deshalb im Gassenhof, dem „Wynsay Wappen“, mit einem Schmaus begehen; die Armen sollten in der Methodistenkapelle gespeist werden; am Abend gab es soeben ein Feuerwerk, ein Feuerwerk auf dem Gipfel des Wynsay Wapp und alle möglichen ähnlichen Vergnügungen.

Wäre nun zufällig „Rowlands' Stolz“ verunglückt und ihre Bemerkung Angesichts der Röhre und beinahe innerhalb der Höhrweite von ihrer Heimath entfernt, so würde dieses Programm sicher bedeutend abgekürzt und das fröhliche Treiben gänzlich daraus beseitigt worden sein, denn in Caerinion herrscht noch die gute alte, auf die Compagnien von Blut und Recce gegründete patriarchalische Sitte, daß die Bewohner, den Banden der Verwandtschaft und Nachbarschaft getreu, noch immer Freund und Leid mit einander theilen.

Trotz alledem aber waren die Bewohner von Abergirnant ganz besonders dazu geneigt, einander hinter dem Rücken zu verleumben und zu zerstreuen; und namentlich gab es in Abergirnant keinen Menschen von glühigerer Zunge und hochfesterer Zäherheit, als den Doktor Bewis Owen oder den „alten Doktor“, wie man ihn nun beinahe siebenzigjährigen Art zum Unterschied von seinem jüngeren Konkurrenten, dem jungen und vielversprechenden Wunbarth Jack Bach nannte. Der alte Doktor war ein hochgewachsener, hagerer, verwitteter Mann mit Adler-nase und Kahlkopf; er trug einen legerlöchigen weißen Füllhut mit breitem schwebendem Rande, einen altmodischen qualitatigen Frackrock, ein ganzes Bündel Siegel an seiner Uhrkette, sehr sadenfeinige und sehr kurze Beinkleider, welche wenig unter seine Knie hinabreichten, gestrichelte dicker wollene Strümpfe und niedrige Wandstiefel. Seinem Aussehen nach hätte man ihn für einen Dackler halten können, bis man ihn sprechen und in seiner Unterhaltung eine Menge Kraftaus-

drücke entwickeln hörte, welche man gewöhnlich nicht im Munde der logen „Freunde“ findet. Der alte Doktor hatte sich nicht an der Subskription für die Beisetzungs der Kosten für die Hochzeitsfeierlichkeiten betheiliget.

„Sie werden doch bankrot, ehe noch das Jahr um ist, darum thut ihr Nicht nehmen!“ hatte er auf jede Aufforderung zu einer Beisetzungs erwiedert.

Ein wesentlicher Beweggrund zur Ekkitterung des alten Doktors gegen den Bankier und dessen Sohn war vielleicht der Umstand, daß er sich selber um Verleihung des Stempelamts beworben hatte, aber durch den überlegenen politischen Einfluß des Hrn. Rowlands aus dem Felde geschlagen worden war. Dieses Amt war nämlich ein sehr einträgliches, weil die Grafschaft die Mutterkirche oder Kathedrale Stadt St. Fabarn und diese ein eigenes Gericht enthielt, wo Testamente und Vermögensverwaltungen geprüft wurden, und weil der Verkäufer des Stempelpapiers und der Stempelmarken eine Kommissionsgebühr von all dem Gelde bezog, welches für die Prüfung von Testamenten und Aufhebung von Vermögensverwaltungen bezahlt werden mußte. Diese Einnahmequelle mußte gerade heuer recht einträglich liegen, denn der alte Sir Samuel Dogoat, der große Millionär von Manschester, war jüngst auf seinem Landsitz Castle Dumbant in dieser Gegend gestorben und hatte die Hauptmasse seines Vermögens einem Kapitolohn hinterlassen und die von seinen Vermächtnissen zu bezahlenden Sporteln mußten eine ungeheure Summe betragen und daher dem Verwalter des Stempelamts auch ein anständiges Stämmchen an Kommissionsgebühren eintragen.

— Straßburg, 29. Juni. In den Geschäftslokalkitäten des „Niederr. Kurrier“ wurde heute Nacht ein Einbruch verübt, über dessen Umfang und Urheber Näheres noch nicht verlautet. — Auf der Königlicher Gasse wurde Samstag Nacht ein zur Stadt Heimkehrender von mehreren Strolächern überfallen und seiner, in etwa 10 Thlrn. bestehenden Bauschaft beraubt.

Dagegen erkennt er mit der Eingabe die Zweckmäßigkeit übereinstimmender Maße und Gewichte an und verweist auf die in dieser Richtung publizierte Zusammenstellung der Maß- und Gewichtsabkürzungen hin, deren sich die Normal-Eichungskommission bedient. Deshalb beantragt der Ausschuss, die Vorschläge, welche in Bezug auf die abgekürzten Bezeichnungen der metrischen Maße und Gewichte in der Eingabe des Vereins deutscher Ingenieure gemacht sind, der kaiserlichen Normal-Eichungskommission zur Erwägung zu überweisen, ob es sich empfehle, Aenderungen in jener Zusammenstellung eintreten zu lassen und eine allgemeine Gleichmäßigkeit der Bezeichnungen etwa im Wege der Verständigung mit Vertretern technischer Vereine zu erstreben.

Berlin, 29. Juni. Am 6. t. M. wird Kaiser Wilhelm seine Brunnenkur in Ems beendigen und zu der Kaiserin nach Koblenz übersiedeln. Dort verbleibt Höchstselbe bis mindestens den 8. Juli. Bis jetzt ist noch nicht entschieden, ob Se. Majestät dann direkt nach Gastein reisen oder vorher noch einen mehrtägigen Aufenthalt in Bad Homburg nehmen werde. — Wie in militärischen Kreisen mit großer Bestimmtheit verlautet, beabsichtigt der Prinz August von Württemberg, General-Direktor der Kavallerie, von dem Generalkommando des Gardekorps zurückzutreten. Höchstselbe wird eine Armeespektion erhalten, und zwar die erste (1., 5., 6. Armeekorps), welche bekanntlich seit dem Regierungsantritt ihres früheren erlauchten Chefs, des Königs Albert von Sachsen, erliegt ist. Als künftigen kommandirenden General des Gardekorps bezeichnet man den mit der Führung des 9. Armeekorps beauftragten Generalleutnant und Generaladjutanten v. Treckow, ehemaligen Chef des Militärkabinetts, während als dessen Nachfolger im Generalkommando des 9. Armeekorps der mit der Führung des 3. Armeekorps beauftragte Generalleutnant v. Groß gen. v. Schwarzhoff angegeben wird. Von anderer Seite geht die Rede, der Prinz Albrecht von Preußen, kommandirender General des 10. Armeekorps (Hannover), sei zum kommandirenden General des Gardekorps ausersehen. Doch tritt dies Gerücht bis jetzt nicht sehr bestimmt auf. — Der neuernannte Botschafter bei dem Osmanischen Hofe, Frhr. v. Werther, hat am Samstag Berlin verlassen, um sich über Wien nach Konstantinopel zu begeben.

Strassburg, 28. Juni. Die vielseitige Thätigkeit landwirthsch. Genossenschaften und Vereine in Elsaß-Lothringen wurde schon mehrfach in einzelnen Fällen nachgewiesen. Hierzu ist auch zu rechnen, daß sich so eben eine Anzahl von Landwirthen aus den Kreisen Zabern und Saarbürg, also aus dem Grenzlande zwischen Elsaß und Lothringen im Großherzogthum Baden befindet, um daselbst, vornehmlich in der Offenburger und Freiburger Gegend praktische Erfahrungen über das Zusammenlegen der Grundstücke zu sammeln, damit endlich auch in Elsaß-Lothringen mit solchen hier dringender als irgendwo erscheinenden Verbesserungen vorangegangen werden kann. Die genannten Herren sind zunächst aus den Kantonen Saarunion, Saarbürg, Pfalzburg, Büchelstein und hatten sich von Seite der badiischen Landwirthe und Kulturingenieure der freundlichsten Aufnahme zu erfreuen. Als Führer der Reisegesellschaft nennen wir den Oberförster von Büchelstein, Hrn. v. Bodungen, dessen anregende Thätigkeit auf dem landwirthschaftlichen Gebiete schon manche sehr erfreuliche Erfolge aufzuweisen hat. Zu den bereits veröffentlichten Aktenstücken über die Schließung des „Kleinen Seminars“ kommt nun noch die Publikation des von dem Abte Miny an den Reichskanzler gerichteten Rekurses. Im Wesentlichen gibt die Antwort des Reichskanzlers den Inhalt des Rekurses schon zu erkennen. Derselbe ist eine sorgfältige oratio pro domo und ein Ausdruck des Nichtverstehenwollens der gesetzlichen Vorschriften. Zu allererst hätte die Verordnung vom 10. Juli 1873 auf das kleine Seminar gar nicht angewendet werden sollen. — meint Hr. Miny — jawohl, da steht eben der Haken und kann man eben nichts weiter hoffen, als daß doch noch die Zeit kommen wird, in der der Klerus das jegliche Unmögliche für möglich halten wird. — Der vor nicht sehr langer Zeit aus dem bayerischen in den Reichs-Eisenbahndienst übergetretene Eisenbahn-Direktor, Hr. Mathaus, wird in diesen Tagen unter ungewöhnlich günstigen Bedingungen eine entsprechende Stelle bei der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft (Köln) antreten.

1. März, 29. Juni. Die unter dem Protektorat des Reichspräsidenten Grafen v. Arnim stehende, seit letztem Frühjahr hier eingerichtete Volksküche findet hier täglich mehr Anklang. Auch bei der französischen Bevölkerung schwinden nach und nach die Vorurtheile, die man anfänglich gegen das neue Institut hegte. In Folge der vermehrten Frequenz hat sich das leitende Komitee veranlaßt gesehen, nicht bloß wie bisher Mittags, sondern auch Abends Speisen abzugeben. — In der Nähe des seitherigen, zum Theil abgebrannten Bahnhofs ist man seit einiger Zeit mit Herstellung von provisorischen Wartesälen beschäftigt. Sofort nach Fertigstellung derselben wird mit dem Abbruch des alten Bahnhofs, an dessen Stelle bekanntlich ein neuer kommt, begonnen werden. — Der Zuzug von Fremden hat dieses Jahr im Vergleich zum vorigen etwas nachgelassen, ist aber immerhin noch ziemlich bedeutend. Aus Mitteleuropa kommen verhältnißmäßig nur mehr wenige Touristen, wogegen England und Nordamerika wieder ein zahlreiches Kontingent von solchen stellen, welche zum Besuch der durch den letzten Krieg historisch gewordenen Orte hierher kommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Juni. Ich schrieb Ihnen schon vor längerer Zeit, daß das von den Donaufürstenthümern in Anspruch genommene Recht zur selbständigen Vertragsschließung mit fremden Staaten und eventuell der Umfang dieses Rechts ein Gegenstand der Verhandlung zwischen den

Pariser Vertragsmächten sein werde. Wie ich höre, sind die betreffenden Verhandlungen, vorerst von Kabinet zu Kabinet, bereits in vollem Gange.

Schweiz.

Bern, 27. Juni. (Köln. Btg.) Nachdem der Ständerath, welcher in der Bundesgerichtsfrage vom Nationalrath die Priorität zugetheilt erhalten, in seiner Vormittags-Sitzung eine Fünfer-Kommission zur Berichterstattung über diese Frage eingesetzt, trat er Nachmittags 3 Uhr behufs der bezüglichen Berathung wieder zusammen. Auf Antrag der Kommission wurde sofortiges Eintreten und Wahl der Stadt zum Sitz des Bundesgerichts in geheimer Abstimmung beschlossen. Wie um die Geburt Homer's, stritten sich sieben Städte um die Ehre, Sitz des Bundesgerichts zu werden: Bern, Lausanne, Solothurn, Luzern, Aarau, Basel und Neuenburg. Vier Wahlgänge waren nöthig, die Wahl zu entscheiden: mit 22 gegen 20 Stimmen, welche auf Lausanne fielen, ging Luzern als Sieger aus dem Wahlgang hervor. Bern brachte es im ersten Wahlgang nur auf 7, Aarau nur auf 4 und Solothurn, Basel und Neuenburg sogar nur eine Stadt auf zwei Stimmen. Gleich nach diesem Entschelde vereinigte sich der Nationalrath, um seinerseits die Bundesgerichtsfrage zu behandeln. Hier fand die Wahl in offener Abstimmung nach alphabetischer Ordnung der sich bewerbenden Städte statt. Nachdem unter Namensaufruf Bern gegenüber Lausanne aus der Wahl gefallen erklärt worden war, steigte hier im vierten Wahlgang Lausanne mit 71 gegenüber 43 Stimmen, welche auf Luzern fielen. Bern brachte es auf 41, Aarau auf 6 und die übrigen drei Städte eine jede auf nur 3 Stimmen. Bei dieser großen nationalrätlichen Mehrheit blieb dem Ständerath nichts übrig, als sich nachträglich ebenfalls für Lausanne zu entscheiden, was in der Abend-Sitzung auch mit 21 Stimmen, gegen 20 für Luzern, erfolgte.

Italien.

Rom, 26. Juni. (Köln. Btg.) Vier der am letzten Sonntag auf dem Petersplatz ergriffenen Tumultuanten sind zu 18, 12 und 6 Monaten Gefängnis vom Zivilpolizeigericht verurtheilt worden. Drei andere, der ehemalige päpstliche Sergeant und jetzige Buchhändler Giuseppe Amari von Rom, der Schüler Ferdinand Meng von Bologna und der Student Constantino Pucci von Rocca Priora sollen vor die Geschworenen gestellt werden, weil sie sich nicht allein aufrührerische Rufe, sondern auch Beleidigungen gegen des Königs Majestät haben zu Schulden kommen lassen. Die öffentliche Meinung ist hoch erfreut, daß endlich die Regierung ernst auf die Herausforderungen der Klerikalen zu antworten anfängt. Die Klerikalen sind dagegen ganz verblüfft, weil sie auf diesen Ausgang ihrer Demonstration nicht gefaßt waren. Gestern aber antworteten die Liberalen auf die klerikale Demonstration. Als das Musikorps des zweiten Grenadierregiments Abends auf dem Colonna-Platz unter Anderem „Die Breche von Porta Pia“ gespielt hatte, applaudirte das Publikum enthusiastisch und verlangte die Wiederholung des Königsmarsches, womit das Musikstück schließt. Da erlöste ein gellender Pfiff. Als Antwort darauf rief es wie ein Mann „Al Vaticano!“ und sofort setzte sich das versammelte Publikum unter den Rufen „Nieder mit den Päpstlingen!“ „Es lebe die Einheit und Freiheit Italiens!“ „Es lebe der König Viktor Emanuel!“ in Bewegung, um dem Papst eine Regenmütze zu bringen. Als aber die Menge vor dem Vatikan angekommen war, ersuchte ein Polizeibeamter die Versammelten, auseinander zu gehen, und da sie es nicht sofort thaten, räumte das Militär den Petersplatz, was nicht ohne einige Verhaftungen Widerstandiger abließ.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Nach der gestrigen Reue hat der Marschall-Präsident der Republik folgenden bedeutsamen und vom „Journal officiel“ veröffentlichten Tagesbefehl erlassen:

Soldaten! Ich habe so eben eine Heerschaar über die unter den Befehlen des Militärgouverneurs von Paris stehenden Truppen abgenommen. Ich kann ihrer guten Haltung und der Regelmäßigkeit der von ihnen ausgeführten Bewegungen nur Lob spenden.

Ich benutze diese Gelegenheit, um Euch die lebhafteste Gemüthsbezeugung auszusprechen, welche das Zutrauen mir verursacht, das sämmtliche Generale der Armee-korps dem thätigen Geis, der Euch befehlt, ausstellen.

Indem die Nationalversammlung mir für sieben Jahre die ausübende Gewalt anvertraute, hat sie zugleich die Wahrung der Ordnung und des öffentlichen Friedens während dieses Zeitraums in meine Hände gelegt. Dieser Theil der mir gestellten Aufgabe richtet sich auch an Euch. Ihr werdet sie vereint bis an's Ende erfüllen und überall die Autorität des Gesetzes sowie die ihr gebührende Achtung aufrecht erhalten. — Versailles, den 28. Juni 1874. — Der Präsident der Republik: Marschall v. Mac-Mahon, Herzog von Magenta.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung verlas der Präsident Buffet eine Zuschrift des Kriegsministers, welche die kriegsgerichtliche Verurtheilung des Abg. Melvil-Bloncourt zum Tode zur Kenntniß des Hauses bringt. Dann wurden die Verhandlungen über den Gesetzentwurf betreffend die Maßregelung des Generalraths von Marseille eröffnet. — Der Dreifiger-Ausschuss hat heute wichtige Beschlüsse gefaßt: er hat den Antrag des Hrn. Casimir Perier mit 18 gegen 6 Stimmen verworfen, dagegen einen Antrag der Hh. Lambert-Sainte-Croix und Paris angenommen, wonach eine Subkommission beauftragt werden soll, in einigen Artikeln die Grundzüge der künftigen Verfassungsgesetze zu formuliren. In diese Kommission wurden die Hh. Daru, v. Ventadon und v. Lacombe gewählt; an den Wahlen nahmen nur 19 Mitglieder des Ausschusses Theil. Ein Antrag des Hrn. Dufaure, demzufolge der Ausschuss sofort einen Berichterstatter ernennen

sollte, welcher die Verwerfung des Perier'schen Antrags zu motiviren hätte, drang nicht durch. Die nächste Sitzung des Ausschusses wurde auf Mittwoch angefest.

Außerhalb der offiziellen Presse wird der obige Tagesbefehl des Marschall Mac-Mahon nur wenig besprochen. Der „Bien public“ ignorirt ihn ganz und gar und der „Temps“ fertigt ihn im Bulletin mit einigen Zeilen ab:

Die Autorität der Gesetzgebung zu erhalten, sagt er, das ist also das Ziel der Politik des Marschall Mac-Mahon. Indem er dies erklärt, übernimmt der Präsident der Republik die Verpflichtung, auch das Gesetz in Kraft zu erhalten, welches ihm die vollstreckende Gewalt auf sieben Jahre anvertraute und damit jeden Präzedenzentscheid, sowie das Gesetz, das die Absetzung der Familie Bonaparte verbietet.

Die „Liberté“ und die Bonapartistischen Blätter überhaupt sind von dem Tagesbefehl, welcher eine sehr verständliche Drohung gegen die Linke der Nationalversammlung enthält, ganz entzückt. — Man liest in der „Liberté“, welche dem Finanzminister nahe steht: Wie es heißt, hätte die Bank von Frankreich die Absicht, aus freiem Antriebe zu erklären, daß sie mit dem Wolowaki'schen Antrage einverstanden ist. In diesem Falle wäre es nicht unmöglich, daß Hr. Ragne sich dazu verstände, aus der Verwerfung dieses Antrags keine Portfeuille-Frage zu machen.

Die Regierung hat von dem Contreadmiral Ribourt, den sie nach Neucaledonien geschickt hatte, um eine Untersuchung wegen der Entweichung von Rochefort und Genossen einzuleiten, die Nachricht erhalten, daß er in Numea eingetroffen ist. Man erwartet im Marineministerium vor Ende Juli den Bericht des Admirals. — In der Kirche Saint-Sulpice empfing heute der neue Bischof von Autun, Hr. Perrot, von dem Kardinal-Erzbischof von Paris die Weihe. Der Marschall und die Marschallin Mac-Mahon, der päpstliche Nuntius, Mgr. Reglia, und 10 Erzbischöfe und Bischöfe wohnten der Feierlichkeit bei. — Es bestätigt sich, daß der Abg. Lucien Brun und mit ihm ein anderer bekannter Legitimist, Hr. v. Baucay, nach Frohsdorf abgereist sind, um mit dem Grafen Chambord zu konferiren. — Den Klerikalen Blättern ist „von einem karlistischen General“ folgendes Telegramm zugegangen:

Saint-Jean-de-Luz, den 29. Juni, 6 Uhr 10 Min. Morgens. Nach einem offiziellen Berichte vom 28. ist die republikanische Armee auf's Haupt geschlagen worden. Gona, sowie eine große Zahl von Führern, Offizieren und Soldaten sind gefallen. Die Zahl der Gefangenen ist bedeutend. Die karlistische Armee hat sich geschlagen, wie noch nie, ihre Enthusiasmus ist ein ungeheurer. Man verfolgt den Feind.

Paris, 28. Juni. Der Abg. Raoul Duval, der Dupuy Dessen, was man im parlamentarischen Leben einen „Wilden“ nennt, aber persönlich in der Nationalversammlung von Versailles sehr angesehen, hat an das „Journal du Havre“ einen Brief geschrieben, in welchem er sein Verhältniß zu den konstitutionellen Fragen, wie folgt, darlegt:

Wenn die Befreiung unseres Landes die Gründung einer definitiven Regierung erheischt hätte, so hätte ich dabei ohne Zaudern mitgewirkt; denn ich habe der Nationalversammlung stets die konstituierende Gewalt zugewandt. In diesem Fall sind wir aber nicht gekommen: es gelang einer provisorischen Regierung den nöthigen Kredit für unsere Befreiung zu finden. Frankreich war schon vor der im Friedensvertrage verabredeten Zeit sich selbst wieder gegeben. Unter diesen Umständen erachte ich es nicht mehr für zweckmäßig, von der konstituierenden Gewalt Gebrauch zu machen. Ich bin fest überzeugt, daß eine schon vor mehr als drei Jahren ernannte und durch so lange Kämpfe und Spaltungen notwendig geschwächte Nationalversammlung außer Stande ist, unserem Lande eine unangefochtene und unangefochtene Regierung zu geben. In einem Saate von 37 oder 38 Millionen Einwohnern gründet man keine Regierung mit der Stimme des Herzogs v. Aulifer-Basquier, des Hrn. Kasimir Perier oder mit meiner Stimme. Man hat die Wahl zwischen der Auflösung mit allgemeinem Wahlen und einem direkten Rufe an das Land. Nach reiflicher Erwägung ziehe ich den letzteren vor und kann, offen gestanden, nicht begreifen, wie irgend ein aufrichtiger Anhänger der Volkssouveränität sich mit diesem so einfachen und logischen Mittel, in wenigen Tagen den Willen des Volks zu erfahren, nicht befremden mag. Die gerechten Einwendungen gegen die Wahlweise, welche nur vollendete Thatfachen bestätigen und einer Regierung zum Werkzeug dienen sollen, greifen hier nicht Platz. Der direkte Ruf an die Nation wäre kein' nichts Anderes, als die Anwendung des Prinzips der Wahl auf die Abstimmung der Regierung, und ich glaube, daß es mir von Seiten der Gegner des Kaiserreichs immer höchst unpolitisch säien, denselben den Appell an das Volk gleichsam als Monopol und als Fiktion zu überlassen. Bei allgemeinen Wahlen müßte jeder Wähler sich gleichzeitig und mit demselben Botum über die Regierungsform seine Sympathien für diesen oder jenen Kandidaten und die verschiedensten konstitutionellen Details äußern. Die Frage über die Regierungsform würde über alle anderen die Oberhand behalten, später würden die anderen in den Vordergrund treten und den bedenklichsten Dualismus zwischen der öffentlichen Meinung und ihren parlamentarischen Organen entstehen. Nach solchen Wahlen gäbe es in Frankreich nur Sieger und Besiegte, die noch lange Zeit unversöhnlich wären. Als eine so entsandene Regierung könnte ich nur schwache Hoffnungen setzen und darum ziehe ich den direkten Appell an das Land vor. Nach diesem könnte und müßte jeder Wähler, der es gut mit dem Lande meint, gleichwohl, welches sonst seine politischen Neigungen sind, sich der Regierung anschließen, die den Vorschlag erhalten hätte.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 24. Juni. Der „Golos“ erhält die Nachricht, daß im Jahr 1875 in St. Petersburg eine Konferenz zur Durchsicht der im Jahre 1865 in Paris geschlossenen internationalen Telegraphenkonventionen zusammengetreten wird. Nach § 56 der Konvention haben solche Konferenzen bereits in Wien und Rom stattgefunden. In Rom wurde 1872 bekanntlich anerkannt, daß die Pariser Konvention viele Einzelheiten enthält, welche häufigen Veränderungen unterliegen und ihrem Wesen nach den Gegenstand eines besondern Reglements bilden. Darum ist

Für die nächste Konferenz in Aussicht genommen, einen neuen Vertrag in Form eines kurzen völkerrechtlichen Statuts und ein neues Reglement ausarbeiten. In Folge dessen soll die Konferenz denselben diplomatischen Charakter haben, wie die erste allgemein-europäische Telegraphenkonferenz 1865, an welcher die Vertreter von zwanzig Staaten außer den bevollmächtigten Telegraphendirektoren Theil nahmen. (S. N.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 30. Juni. Der Präsident des Handelsministeriums, Hr. Turban, ist heute im Urlaub auf acht Tage in die Schweiz gegangen.

Karlsruhe, 30. Juni. Heute Vormittag hat sich der frühere Hofrath Hr. Louis Seiler in Beierheim das Leben durch Erhängen genommen. Derselbe hat hier sein Geschäft aufgegeben, sein Haus in der Langenstraße verkauft, und sodann das Beierheimer Strampfenbad angekauft. Dieser Kauf dürfte den Unglücklichen so weit gebracht haben.

Bruchsal, 29. Juni. (Krbg. Bz.) Die geistige Kreis-Generalsynode-Versammlung hatte leider unter der Ungunst der Witterung zu leiden, welche auch wesentlich dazu beitrug, daß viele Vereine nicht in angesehener Stärke ankommen; immerhin aber wüßten es nahe an 1000 Mann gewesen sein. Den Übungen am hiesigen Schloß haben auch die H. Oberst v. Strauchwitz, Oberamtsrichter Schmitt und Bürgermeister Hied angeordnet und sprachen sich dieselben, sowie auch die auswärtigen Vereine über die Leitung des hiesigen Körpers durchaus anerkennend aus.

Mannheim, 29. Juni. Zu dem Verbandstage der unterbadischen Genossenschaften erschienen Vertreter aus 13 Städten, zuweilen mehrere aus einer Stadt. Die Vorversammlung fand gestern Abend im Badener Hof statt. Zum Vorsitzenden wurde Direktor Weber aus Bruchsal, zum Stellvertreter Dr. Herz von hier gewählt. Der Anwalt der deutschen Genossenschaften, Hr. Schulze-Dehlig, der eben erst dem oberbadischen Genossenschaftstage in Billingen angewohnt hatte, war gleichfalls anwesend und erregte sich die Vorversammlung, welche sich mit der Feststellung der Tagesordnung für die heutige Versammlung beschäftigte, eines sehr starken Beifalles.

Mannheim, 29. Juni. (Mannh. Anz.) Gestern Vormittag fand im Rathhaussaal eine Besprechung von Vertretern der Kreis- und Kreisämter des Landes statt. Zu derselben hatten sich außer den Mitgliedern des hiesigen Kreis-Ausschusses 22 Vertreter eingefunden. Herr Staatsrath Lamoy wurde zum Vorsitzenden ernannt. Die Besprechung, die keine öffentliche war, erstreckte sich auf die Kreis-Verwaltung, die Bildung der Kreisämter und die Steuerreform in Bezug auf die Kreissteuer. Nach Erledigung der Tagesordnung vereinigten sich die Teilnehmer an der Versammlung im Ballhaus zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen.

Karlsruhe, 27. Juni. (Schw. M.) Heute früh rückte die Festungsbatterie von hier ab ins Lager bei Dagenau zu dreiwöchentlichen Schießübungen. Nach ihrer Rückkehr wird die Feldartillerie dorthin abgehen. Bisher hatten bekanntlich diese Übungen im Lager bei Forchheim stattgefunden.

Bühl, 29. Juni. (Bad. WBl.) Bei der gestern stattgehabten Generalversammlung des Vorwärtsvereins ergab sich das erfreuliche Resultat, daß der Umsatz in dem letzten Rechnungsjahre sich auf 1,775,749 fl. belief, was einen Zuwachs von einer halben Million darstellt. Es kamen wieder 10 Proz. Dividende zur Verteilung unter die Mitglieder, der Rest des Reingewinns mit beinahe 20 Proz. in den Reservefond.

Offenb., 28. Juni. (Babr. Bz.) Der wegen des am letzten Frohnleichnamstag zu Gremelsbach bei Litzberg verübten Raubmordes dringend verdächtige und daher verhaftete Italiener hat, trotz der ihm angelegten Fesseln, gestern Abend einen wiederholten Durchbruchversuch gemacht und dabei mehrfache erhebliche Zerkürungen in seiner Gefängniszelle vorgenommen, was zur Folge hatte, daß diesem höchst gefährlichen Menschen die Zwangsjacke angelegt und zur größeren Sicherheit die allnächtliche Bewachung desselben durch Wächter angeordnet wurde. — Sicherem Vernehmen nach wurde die Weiterführung dieser Angelegenheit, schwierigen Untersuchungen dem kriegsgerichtlichen Untersuchungsrichter, Kreisgerichtsrath Weidmann, dahier übertragen und sollen die der That weiter verdächtigen, zu Billingen und Erilberg verhafteten Italiener gleichfalls in das hiesige Amtsgefängnis verbracht werden.

Dierkirch, 29. Juni. (Mensch.) Die Zeichnungen zum Baukapital der Eisenbahn sind abermals anerkennungswürdig vorgelegt. Die Gemeinde Buntzenbach hat durch einstimmige Beschlüsse des Gemeinderaths und Bürgerausschusses 10,000 fl. zugesagt, der Verwaltungsrath der Biringenbacher Eisenbahn 2500 fl., und beabsichtigt die Mooswald-Gesellschaft 30,000 fl. zu bewilligen, welche Summe durch einen Hypothek ohne Nachtheil des Waldes recht gut aufgebracht werden kann.

Mittheilung, 28. Juni. Kaum sind unsere Hüligen, Ger. v. Assius und Protasius, etwas aus der Densitätlichkeit zurückgetreten, als ein Vorfall schon wieder in hohem Grade die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nimmt. Zu nahen J. verkaufte nämlich der dortige Gastwirt W. in der Aufregung — sein Dienstpersonal soll ihn nämlich fast zur Verzweiflung gebracht haben — sein sämmtliches Vermögen an einen jüngeren Verwandten für die runde Summe von 120,000 fl. unter der Bedingung, daß der Verkäufer und seine Familie gar nichts wünschen dürfe als einen Anzug. Da das betreffende Vermögen aber einen viel höheren Werth als die Kaufsumme hat, der Käufer aber nicht ansehen will, so wird ein interessanter Rechtsfall die Folge des Handelns sein.

Vermischte Nachrichten.

Ludwigsb., 28. Juni. (Mannh. Anz.) Trotz ungünstiger Witterung hatte sich heute zu dem aus Anlaß der Einweihung der für die hiesige protestantische Kirche von Sauer in Frankfurt a. O. erbauten Orgel von hier und auswärts ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die Herren Musikdirektoren Engel aus Mersburg, Lur aus Mainz und Herr Organist Gänlein aus Mannheim zeigten sich durch Vortrag verschiedener Piecen als drei gleich ausgezeichnete Orgelspieler, während Herr Gesangsführer Kindinger aus Mannheim zwei Cello-Konzerte von Bach und Mozart mit bewundernswerther Meisterschaft zu Gehör brachte. Nicht brav wurden von dem Chor die beiden Motetten von

Engel: „Gott ist die Liebe“, und „Wacht, set im Glauben“, letztere unter des Komponisten Leitung, erklingt, deren treffliche Einwirkung Herrn Lehrer Erb von hier zu verdanken ist.

Anschließend an die von dem Handelsminister in Preußen getroffene Anordnung, nach welcher die verschiedenen Eisenbahn-Wagenklassen durch verschiedene Farben der Wagen bezeichnet werden sollten, ist neuerdings ferner bestimmt worden, daß diesen Farben — gelb, dunkelgrün, braun und grau — auch die der Fahrsbillets entsprechen soll mit der Maßgabe, daß Retourbillets noch mit einem horizontalen und vertikalen Strich zu versehen sind. Es sollen ferner die Nummern eines jeden Wagens nicht am oberen Theile der Langseiten, sondern auch an den Kopfenden an jeder oberen Ecke mit glänzenden Metallbuchstaben oder in rother fetter Schrift mit leuchtenden Farben angebracht werden. Die spezielle Kennzeichnung der einzelnen Coupés ist auf der Thüre durch große, von dem ersten Coupé des Wagens beginnende und bis zum letzten Coupé desselben fortlaufende lateinische Buchstaben zu bewirken. Auch im Innern des Coupés soll Wagennummer und Buchstabe des Coupés an der innern Seite der Thüren angegeben werden.

Basel, 29. Juni. „Auch du, mein Brutus!“ wird die orthodox-pietistische Partei weithin ausrufen, wenn sie erfährt, was heute in dem guten Basel geschehen ist. Nachdem der zweite Göttinger an der St. Leonhardskirche, Hr. Wingenbach, sein Amt niedergelegt hatte, weil ihm unser Kirchenregiment und unsere Kirchenverfassung nicht mehr genügt waren, handelte es sich heute zum ersten Mal um die Besetzung einer Pfarrstelle durch die Gemeinde-Pfarrwahl. Die beiden Parteien waren mit Aufrufen und Erklärungen energisch vorgegangen und Kandidaten waren: von pietistischer Seite Hr. Pfarrer Eduard Preiswerk von Binningen, von liberaler Seite Hr. Pfarrer Altherr von Rorschach, Redaktor des weitverbreiteten „Religiösen Volksblattes“ (St. Gallen), Einer der Führer des dem Protestantenverein gleichgestellten Schweizerischen Vereins für freies Christenthum. Bis jetzt ist kein Vertreter dieser Richtung unter den hiesigen Geistlichen; um so eifriger trat das alte Basel gegen die Zulässigkeit eines neuen und in der Person des Hrn. Altherr so bewährten Elementes in die Schranken. Es brachte auch 327 Stimmen für seinen Kandidaten zur Wahlurne, aus der aber Hr. Pfarrer Altherr mit 452 Stimmen als Sieger hervorging. Ohne Zweifel werden die heute beginnenden Missionstätigkeiten darüber bittere Klagen führen. Aber „Basel ist ruhig“ — und wird wohl durch diese Wahl noch nicht ganz verloren sein, wie man nach dem Lamento Einzelner fast meinen sollte.

Bern, 25. Juni. Vorgestern hat im Hardwalde bei Basel zwischen zwei zu diesem Zwecke aus dem Badischen herübergekommen Fremden ein Pistolenduell stattgefunden, in Folge dessen der eine schwer verwundet worden sein soll. Sein glücklicher Gegner ist mit dem nächsten Wahnsinn der groß. Staatsbahn nach dem Duell sofort wieder abgereist. Näheres über die Personlichkeit der Duellanten verläutet noch nicht. — Prof. Reiser in Basle, dessen Tochter bekanntlich auf dem Rigi durch einen Sturz abgetödtet wurde, hat von der Rigibahn-Gesellschaft eine Entschädigung von 21,000 Fr. erhalten. Der Ausgleich fand auf glüklichem Wege statt, nicht auf dem des Prozesses, welcher bereits eingeleitet war.

London, 26. Juni. Bei den H. H. Debenham, Storr und Sons in Coventgarden kamen gestern die Juwelen und Orden des verstorbenen Herzogs von Braunschweig unter den Hammer. Es läßt sich denken, daß der Saal gedrängt voll war. Als Vorkspiel wurden einige Gegenstände verschiedener Art in Gold und Silber versteigert, ohne indessen hohe Preise zu erzielen. Ein Kreuz des hiesigen Ordens des Heiligen Michaels ging zu 170 Guineen ab, ein Stern desselben Ordens zu 160 Guineen. Das Großkreuz des portugiesischen Christusordens erzielte 88 Guineen, der Stern desselben Ordens 80 Guineen. Für denselben Preis wurde ein kaiserliches Großkreuz des badischen Hausordens der Treue zugeschlagen, während der Stern dieses Ordens bis zu 230 Guineen getrieben wurde. Auch der Stern des Jägering Ordens wurde von 100 Guineen aufwärts bis zu demselben hohen Preise hinaufgetrieben, während das Großkreuz nur 67 Guineen erzielte. Das Goldene Vlies wurde zu 158 verkauft; das dazu gehörige Halsband, ein außerordentlich wertvolles, aus 16 Theilen bestehendes Stück, ging mit 350 Guineen ab. Der braunschweigische Orden Heinrich des Löwen wurde zu 197 Guineen zugeschlagen, der dazu gehörige Stern zu 215 Guineen und das Halsband zu 315 Pf. Sterl. Im Ubrigen wurden folgende Preise erzielt: für das Kreuz des bayrischen Hubertusordens 170 Guineen, für den Stern desselben Ordens 255 fl.; für das Großkreuz des hannoverschen Wolfenordens 103 und für den Stern 302 Guineen; für das Kreuz des hiesigen Ludwigordens 75 und für den Stern 218 Guineen; für das Kreuz des Goldenen Vlieses 72 und für den päpstlichen Sonnen- und Löwenorden 45 Guineen.

Nachricht.

Jugenheim, 30. Juni. So eben ist Kaiser Wilhelm zum Besuche der russischen Kaiser-Familie hier angekommen. Lebhaftes Hochrufen von Seiten des Publikums begrüßten den Kaiser; das Aussehen desselben ist vorzüglich.

Versailles, 29. Juni. Die Nationalversammlung hat, dem Antrage der Regierung gemäß, entschieden, daß die Wahl des Minister-Generalraths gleichzeitig mit der Wahl der anderen Generalräthe stattfinden solle. Das legitime Journal „Union“ greift den Tagesbefehl Mac-Mahons an, indem es ausführt, daß die Nationalversammlung das Gesetz vom 20. November v. J. annulliren und die Monarchie wie die Republik, wie sie für gut befunde, errichten könne.

Madrid, 29. Juni. 18 Geschütze sind in aller Eile der Nordarmee zugeschickt worden.

Madrid, 30. Juni. Die Regierungarmee ist bei Tafalla konzentriert. Zabala ist abgereist und wird die Operationen gegen Estella sofort aufnehmen. Ein neues Armeekorps ist in Alaca (?) aufgestellt.

Bayonne, 29. Juni. Die Regierungstruppen warfen die Karlisten am Donnerstag und Freitag aus den ersten Linien zurück. Der rechte Flügel versuchte am Samstag die Erstürmung der Estella beherrschenden Höhen, wurde aber in Unordnung zurückgeworfen; die Flucht war allge-

mein, als Concha tödtlich verwundet fiel. Die Artillerie deckte den Rückzug der Division Echague gegen den hierauf erfolgenden allgemeinen Karlistenangriff. Während der Nacht wurden sämmtliche Geschütze zurückgezogen. Die Trains waren bereits am Samstag nach Tafalla dirigiert; die Schätzung der Verluste der Regierungstruppen beträgt 4000, die der Karlisten sind gleichfalls bedeutend.

London, 28. Juni. Unterhaus. Jenkins signifiziert eine Mittheilung des „Standard“, wonach die canadische Regierung die Verbindung mit England zu lösen und die Vereinigung des Landes mit den Vereinigten Staaten herbeizuführen trachte, und interpellirt die Regierung, ob der canadischen Regierung solche Bestrebungen mit Grund zugeschrieben werden könnten. Disraeli erwidert, er halte es nicht für seine Pflicht, die Begründung solcher anonymen Behauptungen zu untersuchen. Er könne versichern, daß die Beziehungen zwischen der englischen und der canadischen Regierung die herzlichsten seien.

Die Grubenarbeiter von Gladman verlangen eine Lohnerhöhung von 1 Schilling und drohen mit Streik. — Die in Dudley (Grafschaft Worcester) verfaßte gewesenen Delegirten der dortigen Grubenarbeiter haben beschlossen, den Streik eher bis Weihnachten fortzusetzen, als die von den Grubenbesitzern angebotene Lohnerabsetzung anzunehmen.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der groß. badischen 35-fl.-Loose erhielten nachstehende 10 Nummern die höchsten Treffer: Nr. 158,801, 158,804, 168,844, 194,660, 195,291, 215,464, 250,518, 277,829, 359,520, 359,526 je 1000 fl.

Southampton, 25. Juni. Das Post-Dampfschiff des Nord. Lloyd „Leipzig“, Kapitän R. Hoffmann, welches am 13. d. vom Baltimore abgegangen war, ist heute 6 Uhr Nachmittags Scilly passiert.

Frankfurter Kurztel.

(Die festgedruckten Kurse sind vom 30. Juni, die übrigen vom 29. Juni).

Staatspapiere.

Braunsch. 4 1/2% Obligationen	105 1/2	Preuss. 4 1/2% L. B. 22 fl.	—
Baden 5% Obligationen	104 1/2	Burg 4 1/2% L. B. 100 fl.	—
4 1/2% „	101	Russland 5 1/2% Dölg. v. 1870	—
4 1/2% „	—	„ „ 12	89 1/2
Bayern 4 1/2% Oblig.	92	„ „ v. 1871	98 1/2
4 1/2% „	—	„ „ v. 1872	96 1/2
Württemberg 5% Obligationen	104 1/2	Schweden 4 1/2% vto. i. L. B.	98 1/2
4 1/2% „	101	Schw. 4 1/2% Bern. St. B.	96 1/2
4 1/2% „	97 1/2	N. Amerika 6% Bonds	—
Nassau 4 1/2% Obligationen	98 1/2	1882 v. 1882	97 1/2
Gr. Hessen 4 1/2% Obligationen	99 1/2	von 1865	101 1/2
Cekereisen 5% Silberrente	—	„ „ vto. 1894	—
Russ. 4 1/2% „	67 1/2	„ „ vto. 1884	98 1/2
5% Papierrente	—	„ „ vto. 1884	17 1/2
Russ. 4 1/2% „	62 1/2	3 1/2% Spanische	—
		„ „ vto. 1884	96

Bank- und Privatbank.

Badische Bank	—	5% Pr. Staatsb.	72 1/2
Frankf. Bankverein	81	„ „ „	—
Deutsche Vereinsbank	82 1/2	„ „ „	86
Provinciabank	83 1/2	„ „ „	83 1/2
Darmstädter Bank	82 1/2	„ „ „	88
Cekereisen Nationalbank	103 1/2	„ „ „	89 1/2
Württemberg. Vereinsbank	138 1/2	„ „ „	—
Cekereisen Kredit-Bank	22 1/2	„ „ „	—
Ritt. deutsch. Kred. Bank	103 1/2	„ „ „	85 1/2
Rheinische Kreditbank	100 1/2	„ „ „	84 1/2
Badische Bankverein	88 1/2	„ „ „	88 1/2
Brüsseler Bank	99 1/2	„ „ „	70 1/2
Berliner Bankverein	—	„ „ „	82
Stuttgarter Bank	—	„ „ „	60 1/2
Deutsche Effektenbank	114 1/2	„ „ „	65 1/2
Cekereisen Bank	82	„ „ „	74 1/2
4 1/2% vto. Dölg. v. 1870	110 1/2	„ „ „	71 1/2
4 1/2% vto. Dölg. v. 1871	134 1/2	„ „ „	86 1/2
4 1/2% vto. Dölg. v. 1872	134 1/2	„ „ „	86 1/2
5% Pr. Staatsb.	336 1/2	„ „ „	96 1/2
5% Pr. Staatsb.	145 1/2	„ „ „	63
5% Pr. Staatsb.	180	„ „ „	35 1/2
5% Pr. Staatsb.	214	„ „ „	100 1/2
5% Pr. Staatsb.	162 1/2	„ „ „	96
5% Pr. Staatsb.	219 1/2	„ „ „	77 1/2
5% Pr. Staatsb.	207 1/2	„ „ „	50

Mischellose und Bräunungszeichen.

Com. Ammer. 100% Extr.	99 1/2	„ „ „	99
„ „ „	99 1/2	„ „ „	103 1/2
„ „ „	114	„ „ „	160 1/2
„ „ „	71	„ „ „	82 1/2
„ „ „	22 1/2	„ „ „	15
„ „ „	22 1/2	„ „ „	11 1/2
„ „ „	15 1/2	„ „ „	4 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 fl. B. 6 1/2%	118 1/2	Holland, 10 fl. B. 6 1/2%	—
Paris 100 fr. 6 1/2%	94 1/2	Ducaten	—
Wien 100 fl. B. 6 1/2%	106 1/2	20-fr. Francs	—
„ „ „	—	„ „ „	—
„ „ „	—	„ „ „	—
„ „ „	—	„ „ „	—
„ „ „	—	„ „ „	—
„ „ „	—	„ „ „	—
„ „ „	—	„ „ „	—
„ „ „	—	„ „ „	—

London: fest.

Berliner Börse, 30. Juni. Kredit 131, Staatsbahn 192 1/2, Lombard 83 1/2, 82 Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänien —, Wallen —, Tendenz: still.

Wiener Börse, 30. Juni. Kreditaktien 221, —, Staatsbahn —, Lombard 141, —, Ansbauer —, Rapensb. —, Tendenz: fest.

New-York, 30. Juni. Gold (Schluss) 111 1/2.

Der Reichs-Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:

Paul Kreyßmar.

H.105. Karlsruhe. Ich suche billig zu kaufen:
Bader, Badenia.
Th. Urici, Lammstrasse 4.

Das praktische Kochbuch.
B.266.4. In allen Buchhandlungen vorrätig:
Supp, Gemüß u. Fleisch.
Ein Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen, oder leicht verständliche Anweisung, alle Arten von Speisen und Backwerk billig und gut zuzubereiten. — Nebst einem Anhang: vom Einmachen der Früchte. 19te Auflage mit 1 Stahlstich. 8°. geh. 54 fr. Dasselbe fein in engl. Leinwand geb. 1 fl. 12 fr.

Der Verkauf von 106000 Exemplaren in kurzer Zeit ist wohl der beste Beweis seiner anerkannten Brauchbarkeit.
E. Köhlers Verlag in Darmstadt.

Verlag von J. Gensheimer
Mannheim & Straßburg.

In einigen Wochen erscheint:
Hilfsstabeln zur Feststellung für Vermögensaufnahmen und Theilungen, mit Angabe des Anteils des Geschäftsführers, in Gulden, Kreuzer, Mark, Pfennige berechnet von
L. J. Parisel, Großh. Oberrechnungs-Rath.
Preis ca. 42 fr.

Die concessionirte Anstalt zur Vorbereitung zum Examen für den einjährigen freiwilligen Dienst
H.1.363-Q.
wurde von Kehl nach Freiburg in Baden, Eisenbahnstraße 58 im Garten, verlegt. Sie beginnt ihre halbjährlichen Kurse stets am 1. Oktober und 1. April, nimmt jedoch, bei vorhandenen Vorlesungen, auch zwischen diesen Zeiten Gelehrte an. Nähere Auskunft erteilt und das Programm übersendet der Dirigent der Anstalt
de Bernay, Preussischer Univ.-Offizier a. D.
Freiburg i. Br.

Gesucht werden:
Lehrerinnen,
Erzieherinnen,
Lehrer,
Hauslehrer,
Binnen.
Näheres Univ.-Agentur, Heidelberg.
H.108. Karlsruhe.

Wohnung zu vermieten.
Kriegstraße Nr. 49 in der 2. Stod., bestehend in 6 Zimmern, 3 Mansarden mit Garten und sonstiger Zugehör zu vermieten sogleich oder auf Juli.
H.81.2. Karlsruhe.

Versteigerung von Lagerfaß.
Samstag den 4. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, versteigert der Unterzeichnete im Keller, Kreuzstraße Nr. 15,
ca. 46000 Liter Lagerfaß im besten Zustande, sammt Lager, wozu Kaufstübhaber hiermit einladet.
Löffel, Waisenrichter.

Lieferungs-Antrag.
Leistungsfähige Lieferanten von Cementfässern und von Taubholz zu solchen werden gebeten, Offerten auf Lieferungen an das Portland-Cement-Werk Heidelberg einzufenden.
Schiffelacker & Söhne.

Erdo- und Maurer-Arbeit.
Die Herstellung eines gemauerten Wasserbehälters auf dem Schloßberge, mit einem Fassungsvermögen von ca. 3300 Kubikfuß Metern, soll an einen Unternehmer in Afford gegeben werden. Die Arbeit ist zu 60,000 fl. veranschlagt und sind Probegruben an der Bauhelle gemacht. Lastragende werden ersucht, Angebote bis längstens
Freitag den 10. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
versteigert und mit entsprechender Aufschrift versehen anher einzureichen. In der Zwischenzeit liegen Plan, Vorschlag und Bedingungen zur Einsicht der Beteiligten auf unserem Bureau offen.
Freiburg im Breisgau, den 23. Juni 1874.
Das städtische Wasser- und Straßenbauamt.
Lueger. Hr95-Q.

Zu verpachten
eine rentable Bäckerei, dieselbe kann auch käuflich erworben werden.
Näheres Kleine Herrenstraße Nr. 2.

Mehrere tüchtige Setzer
werden von der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe zu sofortigem Zutritte gesucht.
S.106.1.

PREISREDUCTION.
CONDENSIRTE MILCH.
ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM, Schweiz.

Einsige von **Baron von Liebig** zum Gebrauch in Haushaltungen, Hospitälern, für Auswanderer und Kinder (namentlich für Säuglinge) empfohlene condensirte Milch.

Ehrendiplom Wien 1873.
Selt 1866 mit 9 Medaillen prämiert.
Nur ächt, wenn jede Büchse die nebenstehende Fabrikmarke trägt.
Zu haben in Colonialwaarenhandlungen und Apotheken.
Detailpreis für deutsche Zollvereinsstaaten 9 Sgr. oder 32 kr. per Büchse à 1 engl. Pfund. H-3490-Z
En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft.

Für Buchdruckereien.
Eine Schnellpresse mit Färbung und Ausleger, von 7752 Cent. Druckfläche und eine Handpresse von 7557 Cent. Ziegelgröße sind billig zu verkaufen.
Max Gross in Stuttgart.
S.61.2.

Die Vormünder des sich z. Z. in Karlsruhe aufhaltenden minoren Richard Eulert sehen sich zu der Anzeige veranlaßt, daß sie dessen contrahirte oder noch zu contrahirende Schulden nicht bezahlen.
S.103.

Ein Hotel I. Ranges
in einer Kreisstadt Mittelbadens, Knotenpunkt zweier Hauptbahnen, sehr frequent, von allem Renommé, von Touristen und Geschäftsreisenden stets sehr gesucht, in allen Reisehandbüchern bestens empfohlen — elegant gebaut, nobel eingerichtet, am Marktplatz gelegen — außer Restaurationzimmer, großem Speisesaal und Privatlokalitäten, 40 complet möblirte Zimmer mit 56 Betten, Defonomiegebäude etc. enthalten, Alles in bestem baulichen Zustande, soll — weil der Herr Besitzer sich vom Geschäft zurückziehen will — aus freier Hand verkauft werden.
Näheres über Kaufpreis und Zahlungsbedingungen bei dem mit dem Verkauf beauftragten Agenturbüreau von **Albert Roginger** in Freiburg i. Br.
S.456.4.

Wein-Verkauf.
Wegen benötigter Räumung eines Privatellers ist ein größeres Quantum von altem reingehaltenem Klingelberger zu verkaufen und wird solcher auch in kleineren Partien von mindestens 20 Liter abgegeben. Nähere Auskunft erteilt Herr Kaufmann **Brandstetter** (Schantz's Nachfolger), woselbst auch einzelne Probefläschen zu haben sind.
S.79.2. Karlsruhe.

Uhrmacher-Gesuch.
Ein solider Geselle findet dauernde Stelle und kann sogleich eintreten bei
A. Schneider, Uhrmacher in Karlsruhe.
S.968.2. Massenaubach, Post Schweizern.

Wilhelmsthalerhof-Guts-Verkauf.
Dem vormaligen Hrn. Besitzer dieses Gutes, hiesigen Gemeindebezirks, sind in neuerer Zeit mehrfache Kauf-Offerte gemacht worden, so daß er sich entschlossen hat, dasselbe im Ganzen öffentlich versteigern zu lassen. Dasselbe besteht aus
Gebäuden:
Einem 1^{ten} Stockigen Wohngebäude, das sogenannte Herrschaftshaus, mit angebauten Viehställen und Heuboden; im Jahr 1842 durchaus massiv und neu erbaut, 118' lang, 32' breit, mit gewölbtem Keller;
einer 1^{ten} Stockigen Pächterwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, gewölbtem Keller und

angebauter Rindviehstallung zu 40 Stüd., und Heuboden auf letzterer: im Jahr 1871 ebenfalls neu und solid erbaut, 148' lang, 36' breit, mit Wasserleitung in Küche und Stall;
einer zweistöckigen Scheuer mit 3 Bahre, 118' lang und 32' breit; im Jahr 1842 gleichfalls neu ganz von Stein erbaut;
10 Schweineställen mit Holzlagen, an obige Gebäude angebaut; und einem großen, auf kreisförmigen stehenden Wagenstuppen und Holzlage; mit eingetriedigtem, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30 großen Hofraum.
Gärten:
1 Morgen Gemüße- und Baumgarten,
30 Morgen Acker und
30 Morgen Wiesen,
von vorzüglich guter Beschaffenheit und mit mehreren 100 Stüd. der schönsten und stärksten Obstbäume jeder Gattung an den Wegen bepflanzt.
Das ganze Gut ist bis auf wenige Morgen ganz in der Nähe der sonst vollständig arondirten Festung nördlich am hiesigen Orte gelegen und hat den früheren adeligen Besitzern viele Jahre als angenehmer Sommeraufenthalt gebietet. Die Entfernung auf die Eisenbahn nach Rappana und die von Heilbronn nach Eppingen zur Ausführung

beschllossene Eisenbahn beträgt je 1 Stunde; die direkte Entfernung nach Heilbronn 2 Stunden.

Dieses schöne Hofgut ist seit her jährlich zu 2800 fl. verpachtet, bei der in nächster Zeit bevorstehenden Wiederverpachtung desselben ist aber ein beträchtlich höherer Pachtpflichting in sichere Aussicht zu nehmen.
Mit dem öffentlichen Verkauf und Abschluß eines Vertrags hierüber hat der Herr Besitzer den Unterzeichneten beauftragt und bin ich demgemäß jederzeit bereit, weitere Auskunft, namentlich auch über die Verkaufsbedingungen, zu geben.
Zur nur einmaligen Versteigerung, welche auf dem Rathhause in Karlsruhe, ist
Montag den 20. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
unwiderruflich festgesetzt, wozu die Herren Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß diejenigen derselben, deren Vermögensverhältnisse diesseits nicht bekannt sind, sich über die nöthigen Mittel zu Erwerbung eines solchen Gutes auszuweisen haben, und daß der Kaufschilling unter Umständen in langjährigen Raten abbezahlt werden kann.
Den 18. Juni 1874.
Rentammann, Schultheiß
Köhler.

Bürgerliche Rechtspflege.
Labungen und Forderungen.
J.181. Nr. 10,883. Waldshut.
J. S.
Kaufmann **Haberer** hier gegen
Andolf **Durf** von hier, z. B. fällig,
wegen Forderung von 92 fl. 10 kr. nebst 5 % Zinsen vom 24. März d. J.
S. 61.2.

Da der Beklagte dem Erkenntniß vom 9. April d. J., Nr. 7354, welches ihm am 21. d. M. zugestellt wurde, keine Folge geleistet, so wird gegen denselben auf Antrag für obigen Betrag Zwangsversteigerung verfügt, und der Gerichtsvollzieher angewiesen, dieselbe nach Maßgabe der Dienstweisung durchzuführen.
Dies wird dem rüchigen Beklagten mit dem Anfügen eröffnet, daß er einen dahier wohnenden Bevollmächtigten anzustellen habe, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der Gerichtsstelle angeschlagen werden.
Waldshut, den 13. Juni 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Brauer.

Vermögensabsonderungen.
J.166. Nr. 3453. Civilkammer. Freiburg.
Die Ehefrau des **Georg Wabbel** von Ihringen, Maria Barbara, geb. **Hindbacher**, hat eine Klage auf Vermögensabsonderung gegen ihren Ehemann erhoben, zu deren Verhandlung in öffentlicher Gerichtsverhandlung Tagfahrt auf
Freitag den 11. September d. J.,
Vorm. 8 1/2 Uhr,
anberaumt ist.
Dies wird hiemit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Freiburg, den 20. Juni 1874.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
v. **Kotted.**

Kaiser.
J.129. Nr. 3431. Civilkammer. Freiburg.
Durch Urtheil vom heutigen wurde die Ehefrau des **Schmieds Anton Albieh**, Maria Elisabeth, geb. **Stabler**, von Hülstein für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzuheben. Dies wird den Gläubigern hiemit bekannt gemacht. Freiburg, den 17. Juni 1874.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. v. **Rotte.**

Kaiser.
J.167. Nr. 4040. Karlsruhe.
Durch Urtheil vom heutigen, Nr. 4040, wurde die Ehefrau des **Karl Seib**, Maria Anna, geb. **Späth**, in Lichtenthal für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzuheben, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Karlsruhe, den 20. Juni 1874.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer II.
K. v. Stoesser.

Strafrechtspflege.
Labungen und Forderungen.
J.165. Nr. 7764. Tauberbischofsheim.
Großh. Bezirksamt dahier hat gegen den **Niederst Stefan Frank** von Königshofen unter Verurteilung auf R. St. G. § 360 Ziffer 3 und auf den Inhalt der anher mitgetheilten Akten Klage wegen unerlaubter Auswanderung erhoben und eine Geldstrafe von 20 Thalern beantragt.
Tagfahrt zur öffentlichen mündlichen Hauptverhandlung unter Zuzug von Schöffen ist anberaumt auf
Mittwoch den 15. Juli d. J.,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
und wird **Stefan Frank** von Königshofen unter dem Anfügen geladen, daß im Falle seines Ausbleibens die Verhandlung dennoch vorgenommen und nach dem Ergebnis derselben das Urtheil gefällt wird.
Tauberbischofsheim, den 26. Juni 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Köhler.

Kaiser.
J.164. Nr. 7764. Tauberbischofsheim.
Großh. Bezirksamt dahier hat gegen den **Weymann Bernhard Brennfled** von Oberlauda unter Verurteilung auf R. St. G. § 360 Ziffer 3 und auf den Inhalt der anher mitgetheilten Akten, Klage wegen unerlaubter Auswanderung erhoben und eine Geldstrafe von 20 Thalern beantragt.
Tagfahrt zur öffentlichen mündlichen Hauptverhandlung unter Zuzug von Schöffen ist anberaumt auf
Mittwoch den 15. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

und wird **Bernhard Brennfled** von Oberlauda unter dem Anfügen geladen, daß im Falle seines Ausbleibens die Verhandlung dennoch vorgenommen und nach dem Ergebnis derselben das Urtheil gefällt wird.
Tauberbischofsheim, den 26. Juni 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Köhler.

Kaiser.
J.111. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Das vom Bundesrathe des Deutschen Reiches beschlossene, mit 1. Juli in Kraft tretende Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands sammt Zusatzbestimmungen für die Badischen Bahnen ist bei den Großh. Bahnämtern zum Preise von 15 fr. per Exemplar täuschlich zu erhalten.
Karlsruhe, den 30. Juni 1874.
Generaldirektion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.

Kaiser.
J.54. Rheinbischofsheim.
Liegenschaftsversteigerung.
Auf Antrag der Beteiligten und mit oberverordnetenamtlicher Genehmigung werden aus der Verlassenschaft der verstorbenen **Johann Jakob Hänel Wb.**, **Anna Maria**, geborne **Heiland**, von **Grauelbaum**, die unten beschriebenen Liegenschaften am
Freitag den 10. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Gemeindefaß in **Lichtenau** der Erbteilung wegen versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
A. Gemarkung **Grauelbaum**.

1. Lagerbuch Nr. 28.
86 Ruthen 9 Fuß Garten im Ortsetter, taxirt zu 160 fl.

2. Lagerbuch Nr. 72.
100 Ruthen 4 Fuß Acker im Kirchwegfeld, taxirt zu 150 fl.

3. Lagerbuch Nr. 74.
303 Ruthen Acker im Kirchwegfeld, taxirt zu 450 fl.

4. Lagerbuch Nr. 90.
58 Ruthen 8 Fuß Acker alda, taxirt zu 70 fl.

5. Lagerbuch Nr. 93.
44 Ruthen 3 Fuß Acker alda, taxirt zu 60 fl.

6. Lagerbuch Nr. 95.
10,5 Ruthen Acker im Kirchwegfeld, taxirt zu 10 fl.

7. Lagerbuch Nr. 98.
111 Ruthen Acker im Hinterfeld, taxirt zu 120 fl.

8. Lagerbuch Nr. 106.
211 Ruthen Acker alda, taxirt zu 200 fl.

9. Lagerbuch Nr. 114.
43,3 Ruthen Acker alda, taxirt zu 50 fl.

10. B. Auf der Gemarkung **Lichtenau**.
Lagerbuch Nr. 372.
1 Morgen 299 Ruthen Acker in der Kammer, taxirt zu 800 fl.

11. Lagerbuch Nr. 376.
369 Ruthen Acker in der Kammer, taxirt zu 350 fl.

12. Lagerbuch Nr. 380.
160,6 Ruthen Acker in der Kammer, taxirt zu 125 fl.

13. Lagerbuch Nr. 440.
332 Ruthen Acker im Reusefeld, taxirt zu 500 fl.

14. Lagerbuch Nr. 474.
171 Ruthen Acker im Reusefeld, taxirt zu 200 fl.

Die Bedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.
Rheinbischofsheim, den 14. Juni 1874.
Großh. Notar.
Wed.

S.104.1. Pforzheim. Die Stelle eines **Oberwärters** in der Großh. Heil- und Pflegeanstalt zu Pforzheim ist in Erledigung gekommen. Bewerber um dieselbe haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse persönlich bei der Direktion der Anstalt innerhalb 14 Tagen zu melden.
Gehalt 500 Gulden baar und freie Kost.
Pforzheim, den 28. Juni 1874.
Großh. Direction der Heil- u. Pflegeanstalt.
Dr. Fischer.

S.44.2. Karlsruhe.
Offene Revidentenstelle.
Bei dem Großh. Verwaltungsamte ist eine Stelle eines Revidenten offen, welche mit einem dazu befähigten Bediensteten aus der Klasse der Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten besetzt werden soll.
Bewerber haben ihre Anmeldegesuche mit dienlichen Zeugnissen binnen drei Wochen bei uns einzureichen.
Karlsruhe, den 23. Juni 1874.
Großh. Verwaltungsamt.
Schwarzmann.